

Demografiegerechtes Verbraucherrecht? – Verbraucherleitbild im Spiegel sozialer, wirtschaftlicher und technologischer Transformationsprozesse

Kompetenzzentrum Verbraucherforschung Nordrhein-Westfalen

10. NRW-Workshop Verbraucherforschung am 10. Juli 2017:

*Jenseits des Otto Normalverbrauchers: Verbraucherpolitik in Zeiten des
„unmanageable consumers“*

Prof. Dr. Stefan Müller, Professur für Wirtschaftsrecht, Universität Paderborn

Dr. Vanessa Kluge, Lehrstuhl für Wirtschafts-, Unternehmens- und Technikrecht, TU
Berlin

Agenda

- **Demografie –
Demografie und
Recht – Demografie
und Verbraucher**

Demografie, Recht – und der Verbraucher

媿 Wortherkunft: *démos graphé*

- *Bevölkerungswissenschaft: → Wissen über die Bevölkerung*
 - *Aus wem besteht die Bevölkerung und wie verändert sie sich?*

媿 Regulatorischer Ansatz: Darf | Muss | Soll der Staat die Bevölkerungsentwicklung steuern?

媿 *Welche Bedeutung hat der Verbraucher im Kontext der rechtlich-regulatorischen Steuerung der demografischen Entwicklung?*

Verbraucherleitbild: unmanageability?

媮 *generell*: Trias der
Facetten des
Verbraucherleitbilds
jenseits des Dogmas
vom „mündigen“

Demografische Entwicklung in Deutschland: *Die Entwicklung der „4 M“*

媠 „Methusalemisierung“

- > Altersstruktur mit Tendenz zur (Über-)Alterung
 - 媠 Kenngröße: Altenquotient

媠 Minuation

- > Bevölkerungsschwund
 - 媠 Kenngröße: Einwohnerzahl

媠 Migration (inkl. Binnenmigration)

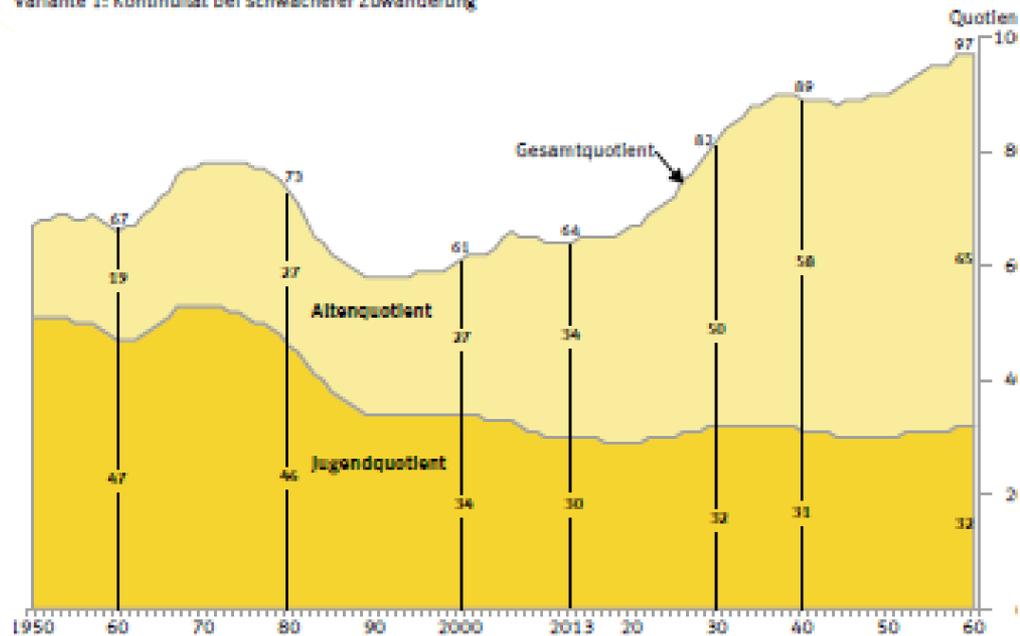
- > Wanderungsbewegungen
 - 媠 Kenngröße: Wanderungssalden

媠 Mobilität

- > persönliche Fortbewegung (räumlich innerhalb Deutschlands etc.)
- > virtuell in Informations- und Kommunikationsnetzen

Demografische Entwicklung in Deutschland: *Altenquotient und Jugendquotient*

Schaubild 12
Jugend-, Alten- und Gesamtquotient mit den Altersgrenzen 20 und 65 Jahren¹
Ab 2014 Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung
Variante 1: Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung



¹ Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren; Altenquotient: 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren; Gesamtquotient: unter 20-Jährige und ab 65-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

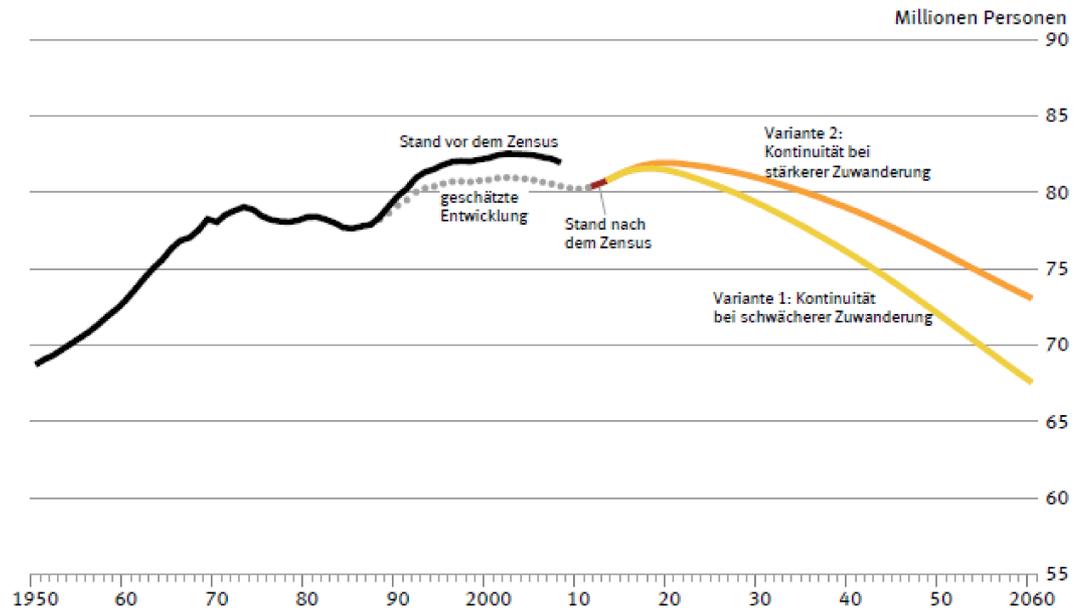
2015-15-008

Quelle: Statistisches Bundesamt: Lange Reihen, 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (2015), S. 26
www.destatis.de

Demografische Entwicklung in Deutschland: *Einwohnerzahl (Prognose)*

Demografische Entwicklung in Deutschland: *Einwohnerzahl (Prognose)*

Schaubild 2
Bevölkerungszahl von 1950 bis 2060
Ab 2014 Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung



Quelle: Statistisches
Bundesamt: Lange Reihen,
13. koordinierte
Bevölkerungsvorausbe-
rechnung (2015), S. 15
www.destatis.de

Demografische Entwicklung in Deutschland: *Wanderungssaldo*

媿 Zuzüge und Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen von 2010 bis zum 1. Halbjahr 2016

Tabelle 1: Zu- und Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen von 2010 bis zum 1. Halbjahr 2016

Zeitraum	Ausländer gesamt			Staatsangehörige aus Nicht-EU-Staaten (=Drittstaatsangehörige)		
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
2010	475.840	295.042	+180.798	232.007	138.404	+93.603
2011	622.506	302.171	+320.335	265.728	140.665	+125.063
2012	738.735	317.594	+421.141	305.595	141.490	+164.105
2013	884.493	366.833	+517.660	362.984	146.040	+216.944
2014	1.149.045	472.315	+676.730	518.802	181.381	+337.421
2015	1.810.904	568.639	+1.242.265	1.125.419	265.603	+859.816
1. Halbjahr 2016	678.633	319.309	+359.324	368.653	170.528	+198.125
nachrichtlich: 1. Halbjahr 2015	668.223	232.857	+435.366	340.417	104.972	+235.445

Quelle:
Bundesamt für Migration und
Flüchtlinge: Wanderungsmonitoring:
Erwerbsmigration nach Deutschland
(Bericht für das erste Halbjahr
2016), S. 9, Stand 30.09.2016
(www.bamf.de)

Quelle: Ausländerzentralregister

Befunde und Probleme für die Regulierung

„**Alter**“: zwar empirisch belegbare Anhaltspunkte für Zunahme der Wahrscheinlichkeit für Auftreten von Alzheimer- und Demenzerkrankungen bei ansteigendem Lebensalter

dennoch: Typisierung „des Alterns“ zwecks Umschreibung besonderer Schutzbedürftigkeit als Diskriminierung?

- > Beispiel *Alter* als Differenzierungsmerkmal und (feste? flexible?) Altersgrenze als Kriterien zur Differenzierung? – oder dadurch Diskriminierung durch ungerechtfertigte Differenzierung?
- > Situationsbezug: z. T. treffen ältere Menschen auch sinnvollere Entscheidungen als andere Gruppen; hingegen altersbedingt konstitutionsbedingte Schwächen belegt
- > Erste Entwicklungen eines „Rechts der Älteren“ (Elder Law) im deutschsprachigen Raum

„**Migration**“:

Migrationshintergrund nicht per se Hauptursache für Sprachdefizite, andererseits sind solche Defizite im Einzelfall nicht abzustreiten

Migrationserfahrung führt auch nicht per se zu einem undifferenziert artikulierten „Schutzbedürfnis“, da z. T. andere kompensierende Kompetenzen (Technikaffinität, Anderssprachigkeit) vorhanden

Verbraucherprivatrecht: zentrale Schutzinstrumente

媿 materielles Privatrecht:

- > *punktueller Regelungen für bestimmte Situationen des Vertragsrechts und des Wettbewerbsrechts:*
- > Individuelle Widerrufs- und Rückgaberechte des Verbrauchers
 - 媿 Erkenntnis: Bestehende Rechte werden häufig nicht wahrgenommen
- > Informationspflichten des Unternehmers/Anbieters
 - 媿 Erkenntnis: Maßgeschneiderte/zugänglichere Information statt weiterer Informationen
- > wettbewerbliche Unzulässigkeit bestimmter aggressiver bzw. irreführender geschäftlicher Handlungen, insbesondere gegenüber Verbrauchern

媿 Zivilprozessrecht:

- > Zugang zum Recht

Verbraucherleitbild und UWG

媠 Merkmal „Alter“ aufgegriffen

- > § 4a Abs. 2 UWG („aggressive geschäftliche Handlungen“): „Alter“ neben „körperlicher und geistiger Beeinträchtigung“ als berücksichtigungsfähiger Umstand, der Urteilsvermögen zur Entscheidungsbildung beeinträchtigen kann
 - 媠 zu Recht kritische Würdigung in der juristischen Literatur
 - 媠 echtes Bedürfnis neben Merkmal „körperlicher und geistiger Beeinträchtigung“ fraglich
- > § 3 Abs. 4 UWG: Bestimmung des Durchschnittsverbrauchers bei Adressierung eindeutig identifizierbarer Gruppen besonders schutzwürdiger Verbraucher („Alter“, „körperliche und geistige Beeinträchtigung“)

媠 Merkmal „Migrationshintergrund“ oder Ähnliches nicht aufgegriffen:

- > Ausnutzen eines der Merkmale „geschäftliche Unerfahrenheit“, „Leichtgläubigkeit“, „Zwangslage“ oder „Angst“ im Einzelfall?

Verbraucherleitbild und Privatrecht

媿 Denkbare Instrumente zur
Gewährleistung bzw. Verbesserung der
individuellen Entscheidungsqualität
gerade des Verbrauchers:

- > *werbliche Ansprache* bzw.
Adressatenorientierung (Gruppen)
- > (vor-)vertragliche *Informationspflichten*,
ggfs. in typisiert-standardisierter Form:

媿 Schriftgröße | Sprache

Dauerschuldverhältnisse (1)

Fortdauer individueller Teilhabe innerhalb auf Dauer angelegten vertraglichen Strukturen:

Wohnen: *Mietrecht*

- > Alternative Wohnformen
- > Aktuelle Entwicklungen im WBG (Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz)

Beruf: *Arbeitsrecht*

- > Altersgerechter Arbeitsplatz | Betriebliche Bildung für Migrations-/Interkulturenkontext
- > Betriebliche Demografie-Analyse und flexible Renteneintritts(alters)modelle
- > Demografie-Tarifverträge (z.B. Chemie)

Unternehmensbeteiligung: *Gesellschaftsrecht*

- > Anknüpfungspunkt: Gesellschaftsrechtliche Treuepflicht
- > Willensbildung im Gesellschaftsverband, wenn einzelne Gesellschafter selbst keine mehr autonom zu bilden bzw. zu äußern im Stande sind

Dauerschuldverhältnisse

Fortdauer individueller Teilhabe innerhalb auf Dauer angelegten vertraglichen Strukturen:

媿 auf Dauer angelegte *Dienstleistungsverträge* (zunehmende Bedeutung):

- > vertragliche Möglichkeiten zur Beendigung
- > nicht in Anspruch genommene Dauerverträge, die nur deshalb noch fortbestehen, weil der Verbraucher sich nicht an sie (bzw. an die Möglichkeit ihrer Kündigung) erinnert
- > Gesetzliche Instrumente der aktiven periodisch wiederkehrenden Bestätigung des Vertrags seitens des Verbrauchers: „warming-up“ statt „cooling-off“

媿 *Zwischenfazit:*

- > Verbraucherschutz hat bisher sehr gut die Sicherung der Entscheidungsfähigkeit des Verbrauchers zum Zeitpunkt der Vornahme des (initialen) Geschäfts im Blick
- > Ist die Sicherung der (zeitlich nachfolgenden) Entscheidungsfähigkeit über den Fortbestand des Dauerrechtsverhältnis hinreichend erforscht?

Faktor „(Landes-)Sprache“

- Migrationsbewegungen als *ein* Treiber für sprachliche Diversität
- Berechtigtes gesellschaftliches Anliegen einer Integration über den Spracherwerb, jedoch ggfs. individuelle Defizite der Landessprache „deutsch“:
 - > Hochsprache| Umgangssprache/slangs| Dialekte| Fachsprachen(Rechtssprache)
- materiell-rechtlich: kaum landessprachliche Regelungen im EU-geprägten Verbraucherrecht (nicht VRRRL, jedoch sektorspezifisch: Finanzdienstleistungen)
- (nachgelagert): zivilprozessuale Sicherung individueller Verständnissfähigkeit
 - > Gerichtssprache deutsch; aber Hinzuziehung von Dolmetschern (Gerichtsverfassungsgesetz)
- Verbraucherpolitik für MigrantInnen als einer sehr heterogenen Zielgruppe:
 - > kritische Reflexion der Inhalte und Formate von (Verbraucher-)Information
 - > Zugang zu Verbraucherwissen: zuerst Verbraucherbildung, dann Verbraucherleitbild
- **Zwischenfazit:** Evidenzbasierte Forschung über Bedeutung von Sprachverständnis und Ausdrucksfähigkeit in der Verbrauchersituation wünschenswert |ferner Rechtskultur-Forschung, auch zur Frage einer Inklusion bzw. Exklusion „durch (Verbraucher-)Recht“

Verbraucher und Technik

媿 Gewährleistung von Rahmenbedingungen für den Einsatz für IuK-Systemen

- > Staatliche Gewährleistungsverantwortung für IuK-Technologien und -plattformen
- > Auswirkungen von „Industrie 4.0“ auf *Verbraucher*?

媿 Verbrauchergerechte Technikkommunikation und Förderung individuellen Technikverständnisses als Aufgabe (auch) des Verbraucherrechts

- > Reichweite und Grenzen des Informationsparadigmas | neue Formen der Informationsvermittlung bzw. der Generierung von Informationen („Prosumer“)

媿 Einsatz autonomer Technik als Herausforderung für das Verbraucherrecht

- > „*Experimentierraum Japan*“: Pflegeroboter | Arbeitsanzug mit Technikunterstützung | etc.

媿 Big Consumer Data als Motor IT- und nicht-IT-getriebener Geschäftsmodelle

- > mehr als Datenschutz traditioneller Prägung: Datenautonomie als Verbraucher(grund)recht

媿 *Zwischenfazit*: Technikakzeptanz gründet (auch) auf kulturellen, ethischen und zeitabhängigen Haltungen | Dabei stellen sich nicht nur rechtlich-regulatorische Herausforderungen, sondern auch solche an die Zivilgesellschaft

„Versuch eines Fazits“

- 媏 (Verbraucher)Privatrecht: nicht vollkommen demografieblind, vielmehr vereinzelte Ansatzpunkte mit „blind spots“
 - > bisher kaum (juristische) Forschung, z. T. sicher auch wegen fehlender belastbarer empirischer Anhaltspunkte über Relevanz demografischer Faktoren
- 媏 Konturierung der „besonderen Schutzwürdigkeit“ als Ziel: Identifikation von Situationen und Gefährdungslagen ohne einhergehende unbegründete Stigmatisierung/Diskriminierung bestimmter Gruppen
- 媏 Rechtsdogmatisches Desiderat: Verzahnung allgemeiner Instrumente des Privatrechts (national) mit den EU-rechtlich geprägten Verbraucherschutzinstrumenten
- 媏 Herstellung von „manageability“ (nur) in *interdisziplinärer* Forschung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – und Kontaktdaten

媿 Prof. Dr. Stefan Müller  UNIVERSITÄT
PADERBORN

媿 Professur für Wirtschaftsrecht, insbesondere Innovations- und Technologierecht

媿 Universität Paderborn – Fakultät für Wirtschaftswissenschaften – Dep. 6: Recht

媿 Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

媿 S.Mueller@uni-paderborn.de

媿 Tel.: +49-(0)5251-60-3394/-3074



媿 Dr. Vanessa Kluge

媿 Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Postdoc)

媿 Technische Universität Berlin – Fachgebiet Wirtschafts-, Unternehmens- und Techni

媿 Straße des 17. Juni 135 (Sekt. H 41), 10623 Berlin

媿 Vanessa.Kluge@tu-berlin.de | Vanessa.Kluge@tu-berlin.de | www.wirtschaftswissenschaften.de/forschung | 10.07.2017

Ausgewählte Literatur (1)

Becker, Ulrich: Einführung (§ 1), in: Becker, U./Roth, M. (Hrsg.): Recht der Älteren, de Gruyter, 2013., S. 3 ff.

Hellmann, Kai-Uwe: Die akademische Konsumforschung aus soziologischer Perspektive, in: Kenning, P. et al. (Hrsg.): Verbraucherwissenschaften, Springer 2017, S. 141 ff.

Kenning, Peter/Wobker, Inga: Ist der mündige Verbraucher“ eine Fiktion?, Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik Bd. 14 (2013), 282 ff.

Kenning, Peter/Oehler, Andreas: Grundzüge einer evidenzbasierten Verbraucherpolitik, in: Kenning, P. et al. (Hrsg.): Verbraucherwissenschaften, Springer 2017, S. 315 ff.

Klinck, Fabian/Riesenhuber, Karl: Einführung: Das Verbraucherleitbild – Interdisziplinäre und Europäische Perspektiven, in: Klinck, F./Riesenhuber, K. (Hrsg.): Verbraucherleitbilder, de Gruyter 2015.

Oehler, Andreas/Reisch, Lucia A.: Verbraucherleitbild: Differenzieren, nicht diskriminieren!, SVRV Working Paper Nr. 1, April 2016.

Oehler, Andreas: Verbraucherinformation und Verbraucherbildung, in: Kenning, P. et al. (Hrsg.): Verbraucherwissenschaften, Springer 2017, S. 279 ff.

Ausgewählte Literatur (2)

Reisch, Lucia A./Sunstein, Cass R.: Verhaltensbasierte Regulierung (Nudging), in: Kenning, P. et al. (Hrsg.): Verbraucherwissenschaften, Springer 2017, S. 341 ff.

Roth, Markus: Die Rechtsgeschäftslehre im demographischen Wandel, Archiv für die civilistische Praxis 208 (2008) 451 ff.

Spickhoff, Andreas: Autonomie und Heteronomie im Alter, Archiv für die civilistische Praxis 208(2009) 345 ff.

Spickhoff, Andreas: Selbstbestimmungsfähigkeiten (§ 6), in: Becker, U./Roth, M. (Hrsg.): Recht der Älteren, de Gruyter, 2013., S. 101 ff.

Wedemann, Frauke: Ältere Menschen – eine besondere Herausforderung für Rechtsprechung, Gesetzgebung und Beratung, Neue Juristische Wochenschrift 2014, 3419 ff.

Wedemann, Frauke: Schutz älterer Menschen bei Anlagegeschäften, Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft 2014, 54 ff.

Wedemann, Frauke: Ältere Menschen im Zivilrecht, Archiv für die civilistische Praxis 214 (2014) 664 ff.

Yankova, Silviya/Hören, Henrike: Besondere Schutzbedürftigkeit von Senioren nach dem UWG?, Wettbewerb in Recht und Praxis 2011, 1236 ff.